

Calwer Tagblatt

Nr. 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Verlagspreis: 6 Mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 2 Pf. 10. — Auf Samstagsausgaben kommt ein Zuschlag von 100%. — Preis pro Jahr 1.20 M. —

Mittwoch, den 10. August 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragereibn 2 Pf. 12.00 wöchentlich. Postbezugspreis 2 Pf. 12.50 mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags.

Die Tagung des Obersten Rats.

Feste Haltung Englands.

Lloyd George über den englischen Standpunkt.

Paris, 9. Aug. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Obersten Rats entwickelte Lloyd George den englischen Standpunkt und erklärte dabei nach Havas u. a. folgendes: Man dürfe nicht aus Oberösterreich ein neues Ost-Bohmen machen. Die gesamte Bevölkerung von 5,2 Millionen enthalte nur 1,2 Millionen Polen. Das britische Reich würde niemals eine Lösung annehmen, die darauf keine Rücksicht nehme. Lloyd George schlug darauf vor, die Frage nochmals durch Sachverständige prüfen zu lassen. (Der Vorschlag wurde angenommen.) Die Prüfung würde auf folgenden Grundlinien erfolgen:

1. Alle Stimmen müßten für die Zurechnung des Gebiets an die eine oder andere Macht gezählt werden. Die Zurechnung könne nicht gemeindeförmig erfolgen, sondern entsprechend der Mehrheit, die sich herausgebildet habe.
2. Einzig und allein das Industriegebiet würde als unteilbares Ganzes betrachtet, das das Herz Oberschlesiens sei. Das Industriegebiet müßte Deutschland zugesprochen werden, das dort die Mehrheit erlangt habe.
3. Die industriellen Gemeinden seien voneinander untrennbar, denn sie bildeten eine eigene wirtschaftliche Einheit.

Lloyd George sagte zum Schluß, er verstehe vollkommen den Wunsch Frankreichs, Garantien in Bezug auf seine Sicherheit zu haben. Der Oberste Rat werde sicher darauf Rücksicht nehmen. Wenn Frankreich ungerührt aufs neue angegriffen werde, werde das gesamte britische Reich, wie in der Vergangenheit, an seiner Seite stehen. Aber Frankreich sei augenblicklich nicht in Gefahr. Es müsse von seinem Sieg mit Mäßigkeit und Billigkeit Gebrauch machen.

Die Sitzung wurde darauf am nachmittags vertagt. (Die Sachverständigen sind sofort zusammengetreten.)

London, 9. Aug. Reuters meldet aus Paris: Lloyd George erklärte in seiner Rede in der Sitzung des Obersten Rats, das britische Reich würde niemals eine Regelung unterstützen, die die Wirtung haben würde, die deutsche Bevölkerung aus Oberschlesien hinauszumanteln. Lloyd George schlug vor, den Sachverständigen neue Instruktionen zu geben. Er sagte weiter, Großbritannien würde immer zu Frankreich stehen, wenn dieses ungerecht angegriffen würde. Die Völker des britischen Reiches würden sich aber nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, der sich aus einem Gebrauch überlegener Macht zur Unterdrückung oder aus einem Mißbrauch der Gerechtigkeit in der Stunde des Triumphs durch irgend einen Alliierten entspringen würde.

Havas über die Rede Lloyd George's

Paris, 9. Aug. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Obersten Rats ist keine Entscheidung in der Frage der Entsendung von Truppenverstärkungen getroffen worden. Die Rede, die Lloyd George in der heutigen Vormittags-Sitzung des Obersten Rats gehalten hat, wird von Havas in folgender Fassung verbreitet: Lloyd George zeigte den Ernst des oberösterreichischen Problems, das eines der verwickeltesten sei, das je den Obersten Rat beschäftigt habe. Die Verantwortung der Alliierten werde ungenauer, wenn nach der getroffenen Entscheidung ein Konflikt entstehen würde. Lloyd George bemerkte, daß die Regelung des oberösterreichischen Problems ganz besonders den drei Mächten zufalle, die die Aufgabe übernommen hätten, die Volksabstimmung in Gemäßheit des Friedensvertrags von Versailles durchzuführen zu lassen, also Frankreich, Italien und Großbritannien. Die beiden letzteren Mächte hätten in der Frage die gleiche Ansicht. Der französische Standpunkt sei verschieden. Man müsse versuchen, die in Frage kommenden Theisen auszugleichen; denn der Weltfrieden hänge von der Entscheidung, die getroffen werde, ab. Die Regelung der Frage könne nicht auf Kosten der Mehrheit der schlesischen Bevölkerung erfolgen. Zur näheren Kennzeichnung dieser Mehrheit entwickelte Lloyd George die Geschichte Oberschlesiens, das zum Teil deutsch und zum Teil österreichisch gewesen sei. — Im übrigen deuten sich die Ausführungen mit den oben wiedergegebenen.

Briand über den Standpunkt Frankreichs.

Paris, 10. Aug. Wie die Havasagentur berichtet, ergriff in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Obersten Rats Ministerpräsident Briand das Wort, um den französischen Standpunkt darzulegen. Er sagte zunächst, die Politik Frankreichs bestehe nicht darin, einem auf dem Schlachtfeld Verwundeten das Leben zu nehmen. Aber nach jedem Krieg gebe es Sieger und Besiegte. Der Friedensvertrag von Versailles spreche sogar klar aus, daß die Besiegten auch noch die Verantwortung für den Krieg trügen. Frankreich wünsche, ebenso

wie seine Verbündeten, den Besiegten ein gerechtes Schicksal zu bereiten, aber nicht etwa ein privilegiertes Schicksal. Die Alliierten hätten beschloffen, einem Volke zur Wiederaufstehung zu verhelfen, das sei das polnische Volk. Indem sie diesen Entschluß gefaßt hätten, hätten sie sich auch verpflichtet, ihm die Lebensmöglichkeit sicher zu stellen. Die Grenzfrage sei den Mitgliedern der Friedenskonferenz sofort gestellt und das Problem in ethnographischer Hinsicht besonders dotiert worden. Einmütig hätten die Mitglieder der Friedenskonferenz Oberschlesien Polen in den Friedensbedingungen zugesprochen. (1) Dadurch habe man Hoffnungen erweckt. Briand sagte, man könne Werke anführen, so n. a. „Brochhaus' Konversationslexikon“, daß Oberschlesien niemals für vollkommen deutsch erklärt worden sei. Der französische Ministerpräsident besprach sodann das Ergebnis der Volksabstimmung und sagte, die Stimme eines Arbeiters habe den gleichen Wert wie die Stimme eines Bauern; aber es gebe eine moralische (?) Erwägung, die im Zweifelsfalle für die Interpretation der Volksabstimmung herangezogen werden müsse. Man habe die Ausgewanderten abstimmen lassen und ihre Stimmen könnten doch nicht den gleichen Wert haben wie die Stimmen der Einwohner, die im Land geblieben seien und viel mehr interessiert an dem endgültigen Schicksal ihrer Heimat seien. Von den 200 000 Ausgewanderten, die an der Abstimmung teilgenommen hätten, hätten 180 000 für Deutschland gestimmt. Im ganzen habe das Ergebnis der Volksabstimmung gezeigt, daß der deutsche Einwohner im Westen, der polnische im Osten wohne. Im ganzen genommen sei also die Lösung gleich und wirtschaftliche Fragen kämen nur in folgenden Teilen in Betracht. Es gebe bedeutende deutsche Industriezentren. Zudem man einige von diesen Industriezentren gruppiert habe, habe man das Industrie-Dreieck erzielt. Aber, um zu beweisen, wie künstlich diese Schöpfung sei, genüge es, daran zu erinnern, daß es 1870 in Katowitz nur ein Wohnhaus gegeben habe. Im Industriebezirk hätten die Polen 30 000 Stimmen Mehrheit erzielt. Die ethnographischen Erwägungen müßten vorherrschen. Sie hätten die französische Regierung geleitet und in ihrem Entwurf erhalten Deutschland die Mehrheit der Stimmen, die für Deutschland gestimmt hätten, aber auch Polen. Der englische Plan habe diesen Vorzug nicht, denn er wolle 70 Prozent der polnischen Stimmen Deutschland übertragen, während er nur 11 Prozent der deutschen Stimmen Polen zuspreche. Lloyd George habe heute vormittag bemerkt, damit das Industrieleben leben könne, müsse man die Industriezentren der ländlichen Bevölkerung trogdem eine Entlastung in der polnischen Masse, und, um es dem deutschen Gebiet anzugliedern, stelle sich die Frage des Korridors. (1) Briand schloß, wenn sich die Alliierten nicht einigen könnten, würden die Folgen unerschaubar sein. Die französische Regierung sei sich immer dieser Gefahr bewußt gewesen und habe die Frage geprüft, überzeugt davon, daß der einmütige gute Wille der Alliierten es gestalten werde, für das oberösterreichische Problem eine Lösung zu finden, entsprechend der Billigkeit, den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags und den Ergebnissen der Volksabstimmung. Die französische Regierung werde alles in diesem Sinne tun, was von ihr abhänge.

Ministerpräsident Bonomi appellierte alsdann im Namen Italiens an die Solidarität der Alliierten, um zu einer einstimmigen Entscheidung zu gelangen. — Der Vertreter Japans, Baron G a y a s h i, drückte den Wunsch aus, daß eine Einigung über eine gemeinsame Formel gefunden werde. Die Sitzung des Obersten Rats war um 6.55 Uhr beendet.

Havas hält ein Kompromiß für möglich.

Berlin, 10. Aug. Der Berichterstatter von Havas fügt diesem Bericht hinzu, der Eindruck, den man aus der Vormittags-Sitzung habe, sei, daß man sich einem Kompromiß nähere. Die Tatsache, daß man die Sachverständigen gebeten habe, die Frage aufs neue in Betracht zu ziehen, schneide ein günstiges Anzeichen zu sein. Es sei auch möglich, daß die privaten Unterhaltungen, die Briand und Loucheur heute beim Frühstück mit Lloyd George und Lord Curzon hatten, geeignet gewesen waren, die Verhandlungen zu fördern, die ganz besonders von einem Uebereinkommen der französischen und der englischen Vertreter abhingen.

Die Ansicht der militärischen Vertreter.

Paris, 9. Aug. Havas berichtet: In der heutigen zweiten Sitzung des Obersten Rates ergriff an erster Stelle General L e r o n d das Wort, um für die Notwendigkeit der Entsendung von Truppenverstärkungen vor der Aukündigung der Entscheidung des Obersten Rates einzutreten. Es gebe eine deutsche (?) und eine polnische Gefahr. Die Bevölkerung sei nicht entwaflnet. Die Freikorps seien nicht aufgelöst. Polen und Deutschland könnten jeden Augenblick über 100 000 Kämpfer verfügen. Lerond nannte Oberschlesien einen Vulkan, dessen Ausbruch immer zu befürchten sei. Der englische Oberkommissar, Sir

Harald Stuart, erklärte an, daß die Bevölkerung noch immer Waffen besitze, erklärte jedoch, daß die Truppen des Generals Höfer sich nur erhoben hätten, um die polnischen Aufständischen zu bekämpfen. Es sei nicht zu befürchten, daß die Deutschen die Waffen wieder ergreifen würden, wenn kein polnischer Angriff erfolge. Er schloß, indem er die Entsendung der Truppenverstärkungen nicht als notwendig bezeichnete. Wohl aber sei ein rascher Entschluß und die Aufrechterhaltung der Einheit der interalliierten Aktion notwendig. Der italienische General de Viazani erklärte an, daß die Truppen, über die die interalliierte Kommission verfügt, ungenügend seien. Er sprach sich für einen raschen Entschluß aus und für eine sofortige Zuteilung der Gebiete an Polen und an Deutschland, damit die alliierten Truppen sofort nach der Entscheidung zurückgezogen werden könnten. Hierauf ergriff Lloyd George das Wort zu längeren Ausführungen über die englische These.

Paris, 9. Aug. Ueber den Verlauf der gestrigen ersten Sitzung des Obersten Rates berichtet die Havasagentur noch folgendes: Der italienische Delegierte Torre Franca erklärte, die englische Linie die nicht vollkommen sei näherte sich mehr dem Ergebnis der Volksabstimmung als die von den französischen Vertretern vorgeschlagene Grenzlinie. Diese spricht insbesondere nicht ein einziges Bergwort Deutschland zu. Jedoch sprach sich der italienische Delegierte für keine der beiden Linien aus. Der Havasberichterstatter fügt hinzu, vielleicht sei diese Haltung schon von dem Wunsch der italienischen Delegation eingeebnet gewesen, die Rolle der Vermittlung zu spielen, die Graf Sforza vorher mehrmals bei den Beratungen des Obersten Rates mit Erfolg gespielt habe. Von den beiden sich gegenüberstehenden Vorschlägen spricht der französische 80 Prozent der für Polen abgegebenen Stimmen Polen, dagegen 55 Prozent der für Deutschland abgegebenen Stimmen Deutschland zu. Der englische Vorschlag spricht aber den Deutschen 88 Prozent der für Deutschland abgegebenen Stimmen zu, während er nur 30 Prozent der für Polen abgegebenen Stimmen Polen zuspricht. Es scheint also tatsächlich, daß hier Raum sei für eine vermittelnde gerechte und vernünftige Lösung.

Die neue Aufgabe der Sachverständigenprüfung.

Paris, 9. Aug. Um 3 1/2 Uhr nachmittags sind die juristischen Sachverständigen und die alliierten Kommissare in Opatow gemäß dem Wunsch Lloyd Georges zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Wie die Havasagentur mitteilt, ist es wahrscheinlich, daß die Sachverständigen, wenn sie sich auf die vom englischen Premierminister vorgeschlagenen Grundzüge einigen können, ihre Konklusionen nach den Reden des französischen und des italienischen Ministerpräsidenten, die heute in der Nachmittags-Sitzung des Obersten Rates erwartet werden, mitteilen werden. Die Nachmittags-Sitzung des Obersten Rates hat um 4 Uhr begonnen.

Paris, 9. Aug. Nach dem „Temps“ lauten die neuen Weisungen, die den Sachverständigen für ihre Beratungen gegeben wurden, wie folgt: 1. Jede Stimme muß nach ihrem Wert in Betracht gezogen werden. Man kann nicht zulassen, daß die Stimme eines Bauern mehr Wert sein soll, als die eines Handwerkers. 2. Die industrielle Einheit, die sich zugunsten Deutschlands mit 2 gegen 1 Stimme ausgesprochen hat, muß Deutschland zugesprochen werden. 3. Die dem Industriegebiet benachbarten Gebiete müssen Gegenstand erster Beratung und Prüfung sein, da nicht festgesetzt wird, in welcher Weise sie dem Industriegebiet angegliedert werden können.

Paris, 10. Aug. Wie Havas meldet, haben die Sachverständigen gestern den ganzen Nachmittag getagt. Sie werden am Abend um 7 Uhr, wenn nötig, einen Teil der Nacht hindurch in ihrer Arbeit fortfahren, um ein Abkommen über eine Lösung zu erzielen, die zur Teilung des oberösterreichischen Gebiets zwischen Deutschland und Polen führen könne.

Englische und französische Pressstimmen über die erste Sitzung.

London, 9. Aug. Auch die Morgenpresse befaßt sich eingehend mit der Konferenz des Obersten Rates in Paris. — „The Morning Star“ schreibt, es könne wohl sein, daß, wie man in Paris anzunehmen scheint, die Entscheidung bezüglich Oberschlesiens hinausgeschoben werde. Es würde eins der schlimmsten Ergebnisse der Pariser Konferenz sein, wenn erklärt werde, in den unbedeutendsten Fragen sei völlige Uebereinstimmung erzielt und die wirklich wichtigen Probleme, wie z. B. das oberösterreichische, würden zwecks weiterer Beratung durch die Sachverständigen hinausgeschoben. Die britischen Juristen seien der Ansicht, daß das Leipziger Gericht seine Pflicht getan habe. Jetzt, wo die Deutschen die ihnen auferlegten Pflichten erfüllt hätten, hätten sie Anspruch auf die Aufhebung der militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen. — „Manchester Guardian“ schreibt, es wäre selbst für die Ver. Staaten notwendig, zu erwägen, was für einen Vertrag sie mit Deutschland abschließen wollten, und auf welcher Grundlage ihre Beziehungen, besonders die

ihm weitere Hilfe bei. Die...
den und auf seine Frau und...
old zurück mit den Worten...
m der etwa 14 Jahre alte...
osburg, der in Buchau in...
leien Jungen gewohnte, sich...
nd im Banngebiet. Früher...
gte mit dessen Hilfe in die...
brach. Sofort erklärten sich...
führung der Landjäger das...
zu durchkreuzen. Der Käser...
er Richtung auf Dürnau zu...
urde. Es ist zu hoffen, daß...
neuen wird und bald hinter...
e, 8. Aug. In einer Mah...
der Milchpreis für...
2,50 M. In etwa 20 Ge...
urde folgendes Abkommen...
astri werden. K 1,72 an...
end die Verbraucher die...
S.: B. Rudolph, Calw...
schen Buchdruckerei, Calw...
in Calw...
ngung...
ch der...
75jährigen...
Einweihung...
fel für unsere...
des Gauturn...
agoldganes...
liche Aufnahme un...
währung zahlreicher...
er und Turnerinnen...
ng reichlicher Gaben...
bung einer tüchtigen...
nden und für unse...
sifertten Jugend ge...
eitens der diesjäh...
der Stadtverwaltung...
st worden, daß wir...
hiesig auch öffentl...
ank zu sagen...
diesen erhebenden...
ollens auf dem ein...
Freuden und neuem...
en übereinstimmen...
Gäste seinen guten...
ler aufs glänzende...
Turnrat...
I Staudenmeyer...
Suche für sofort einen...
tüchtigen Knecht...
der auch die Landwirt...
versteht...
Eugen Harsh, 3. Schiff...
200 Stück dicke...
Nadelholz...
Wellen...
hat billig zu verkaufen...
Wer, sagt die Ges...
stelle dieses Blattes...
Bei Anzeigen...
die uns...
durch...
Fernsprecher...
aufgegeben werden...
kann...
keine Gewähr...
für richtige...
Wiedergabe...
abernommen werden...
Derlag des...
Calwer Tagblattes...
LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handelsbeziehungen, zu Deutschland beruhen sollen. Es werde die Pflicht des amerikanischen Vertreters auf der Konferenz des Obersten Rates sein, die Ansicht der amerikanischen Regierung in dieser Frage bekanntzugeben und dafür zu sorgen, daß die Interessen Amerikas keinen Schaden leiden.

London, 9. Aug. „Daily Telegraph“ erklärt zur gestrigen Sitzung des Obersten Rates, man müsse offen zugestehen, daß die Aussichten nicht allzu günstig seien. — Die „Times“ schreiben, es würde zwecklos sein, die Größe der Kluft zwischen dem Standpunkt der Engländer und dem der Franzosen zu verheimlichen. — „Daily Mail“ ist sogar der Ansicht, daß die Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt seien. — Der diplomatische Berichterstatter des Lloyd George nahestehenden „Daily Chronicle“ berichtet andererseits aus Paris in sehr hoffnungsvollem Tone. Er erklärt, Frankreich sei bereit, seine ursprüngliche Linie sehr beträchtlich abzuändern. Der Berichterstatter weist auf die Unterstützung hin, die der englische Standpunkt von Seiten der italienischen Delegation erhielt. Wie der Korrespondent erfährt, sind alle Engländer für die Aufhebung der Sanktionen, England und Italien seien vollkommen für eine klare und dauernde Lösung. Es müsse ein Weg gefunden werden, um Frankreich zu überzeugen, daß eine solche Lösung mit seinem Sicherheitsbedürfnis vereinbar sei.

London, 9. Aug. Reuters erklärt, daß die größte Vorläufigkeit gelte, um irgend welche Zwischenfälle in Oberschlesien während der Konferenz des Obersten Rates zu vermeiden. Die britischen und die französischen Kommissare handelten bei den zunächst getroffenen Vorbereitungen in vollkommener Übereinstimmung.

London, 9. Aug. Die Berichte aus Paris lauten im allgemeinen optimistisch. Reuters meldet, es herrsche das Gefühl vor, daß die Konferenz unter günstigen Bedingungen und in einer weit besseren Atmosphäre eröffnet werde, als sie vor etwa einer Woche vorhanden war. Auf allen Seiten sei das Vertrauen offenbar, eine Lösung der verschiedensten schwierigen Probleme zu finden. Sowohl Lloyd George als auch Briand stehen unter dem Eindruck des guten Anfangs der Verhandlungen. Lloyd George hofft, seine Aufgabe so rechtzeitig zu erledigen, daß er bis zum nächsten Sonntag wieder in London sein kann. — Briand drückte dem „Echo“ Vertreter gegenüber sein Vertrauen in den Erfolg der Pariser Konferenz aus, da es im Interesse jedermanns liege, daß die ober-schlesische Frage sobald wie möglich geregelt werde. — „Evening News“ kann jedoch keine Anzeichen entdecken, die auf einen Ausweg aus den ober-schlesischen Schwierigkeiten deuten. — Eine Meldung aus Paris besagt, daß das ober-schlesische Problem sehr schwierig sei, da die Franzosen vollkommen entschlossen seien, Deutschland das Industriegebiet nicht zu geben. — Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ hält die Aussichten für nicht allzu günstig, hofft jedoch, daß die Konferenz nicht mit einem vorzeitigen Abbruch enden wird, da sowohl Briand als Lloyd George trotz aller Meinungsverschiedenheiten darin übereinstimmen, daß die Entente fortbestehen muß. Der Berichterstatter fährt weiter, daß auch in der Frage der Politik im nahen Osten, wo Frankreich offen auf Seiten der Türkei, England auf Seiten Griechenlands steht, in der Zonenfrage, in der Frage der Leipziger Urteile und d'ellesicht sogar in der Frage der Hilfeleistung für Rußland verschiedene Standpunkte vertreten werden.

Paris, 9. Aug. Die Pariser Morgenblätter beurteilen den Verlauf des ersten Verhandlungstages fast durchweg nicht pessimistisch. Einige Blätter sprechen offen aus, daß sie angesichts des Gegenstandes, der zwischen dem englischen und dem französischen Standpunkt vorhanden ist, an ein Kompromiß glauben. — „Petit Parisien“ schreibt, man sehe schon jetzt die Möglichkeit einer Annäherung. Der Grundgedanke der Unteilbarkeit des ober-schlesischen Industriegebietes sei mit Recht von Torre Franca namens der italienischen Delegation kritisiert worden. Von diesem Grundgedanke müsse man sich befreien. — „Petit Parisien“, der im „Echo de Paris“ den gestrigen Tag einen verlorenen Tag nennt, fragt: Wozu denn das viele technische Reden? Bertinart erklärt, nach den letzten Nachrichten scheine man zu glauben, daß Lloyd George einem Kompromiß zugeneigt sei. — Das „Journal“ erklärt, in offiziellen französischen Kreisen betrachte man tatsächlich die schlesische Angelegenheit weder als eine Nationalitäts- noch als eine Wirtschaftsfrage. Sie sei eine politische Frage. Auch dieses Blatt kommt zu dem Schluß, daß maßgebende Persönlichkeiten die Schaffung eines Abkommens nicht für unmöglich halten.

Die polnischen Vorbereitungen zur einen neuen Aufstand.

Kottbus, 8. Aug. Am 7. August abends gegen 10 Uhr versuchten polnische Insassen des Internierungslagers einen gewalttätigen Ausbruch aus dem Baracken-Hof. Die Posten gaben sofort Feuer und der größte Teil der Ausbrecher wurde wieder in den Hof zurückgejagt. Circa 30 Mann gelang es, in den angrenzenden Wald zu entweichen. Von den Ausbrechern blieben 3 Mann, durch Schüsse schwer verletzt, liegen. Weitere 4 oder 5 Verletzte wurden von den Gefangenen mitgenommen.

Kattowitz, 8. Aug. Im ober-schlesischen Industriebezirk versuchten die Polen gestern, für heute den Streik zu proklamieren. Dieser Aufruf zum Streik ist so gut wie wirkungslos verhallt. Im großen und ganzen sind die Belegschaften heute voll eingefahren.

Berlin, 8. Aug. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Kattowitz meldet, fanden am Sonntag im Kreise Groß-Strehly und im Kreise Hindenburg zahlreiche Versammlungen polnischer Insurgenten mit ihren Führern statt, in denen der Beginn des vierten Aufstandes und Vorbereitungsmaßnahmen besprochen wurden. Aus Himmelsitz im Kreise Groß-Strehly werden lebhaftere Schließereien gemeldet. Nach einer weiteren Meldung des Blattes sind in Myslowitz, Schopomy und im Kreise Veitthen Geheimbünde ehemaliger Insurgenten gebildet worden. An der Spitze und in leitenden Stellen befinden sich ehemalige Insurgentenführer. Die Bünde haben sich zur Aufgabe gestellt, die Befreiung Oberschlesiens durchzuführen.

Berlin, 8. Aug. Der Vorsitzende des deutschen Ausschusses für Oberschlesien, Landrat Dr. Lufajchel, erklärte nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, daß dem Ausschuss ein erzielendes Material über polnische Vorbereitungen zu einer militärischen Invasion in Oberschlesien vorlege. Man müsse

mit größter Sorge den kommenden Tagen entgegensehen. Angesichts der Tatsache, daß die französischen Truppen offen mit den Polen zusammenarbeiten, erblicke die deutsche Bevölkerung nur in einer Verstärkung der englischen und italienischen Besatzungstruppen eine Gewähr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in den Tagen nach der Entscheidung.

Berlin, 9. Aug. Wie der „Koslanzeiger“ aus Kattowitz meldet, wurden der ehemalige polnische Kommandant von Balenja, ein lungrethpolnischer Leutnant und sein Adjutant bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht und festgenommen.

Berlin, 10. Aug. Blättermeldungen zufolge drangen gestern abend bei Rosenberg starke polnische Banden über die Grenze. Deutsche Apo-Beamt und Engländer drängten die Polen nach einem größeren Gefecht über die Grenze zurück. Wie verlautet, haben die Engländer Verluste gehabt.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet weitere Einzelheiten über die Vorbereitungen der Polen zur Eroberung Oberschlesiens. Die Insurgenten haben ein Leuchtsignal verabredet, das vom militärischen Hauptquartier in Sosnowice als Zeichen des Beginns des neuen Aufstands abgegeben werden soll und das vom Kirchturn in Boguszytz weitergegeben ist. In der Stadt Veitthen haben die Engländer Vorkehrungen gegen Ueberrassungen getroffen. Sie halten die Hauptstraßen besetzt. In Lipinen und Godulaskütte haben gestern die Polen großes Freudenfesten veranstaltet, wobei auch Handgranaten geworfen wurden.

Wie der „Berliner Koslanzeiger“ meldet, ist in Sorau in der letzten Nacht ein Deutscher von den Polen erschossen worden. In Schwallowitz, südlich Rybnik, haben die Polen 3 Deutsche erschossen und 2 verwundet.

Der Mörder des französischen Majors Montalegre.

Berlin, 9. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß man in deutschen Kreisen in Oberschlesien fest davon überzeugt ist, daß der als Mörder des französischen Majors Montalegre verhaftete Fochle, der längere Zeit in polnischen Diensten stand, ein von den Franzosen vorgehobenes Subjekt ist, das durch sein angebliches Schändens die Schuld von der Erschießung Montalegres den Deutschen in die Schuhe schieben soll, um während der entscheidenden Verhandlungstage des Obersten Rates der deutschen Sache Abbruch zu tun.

Zur auswärtigen Lage.

Der Temps über die Besatzungskosten.

Paris, 8. Aug. Der „Temps“ bespricht in seinem zeitigen Leitartikel u. a. den Ertrag der alliierten Besatzungskosten durch Deutschland. An Hand des Friedensvertrags stellt er fest, daß die in Art. 279 des Versailler Vertrags vorgesehene Verpflichtung zum Ertrag der militärischen Ausgaben von allen übrigen Verpflichtungen des Friedensvertrags unberührt bleibe und zu denen des Londoner Zahlungsstatuts hinzukomme. Daß diese Kosten von der Reparation vollkommen verschieden seien, werde vollends dadurch bewiesen, daß lange vor der Festsetzung der Reparationshöhe der Betrag der militärischen Ausgaben durch ein zwischen den drei Besatzungsmächten abgeschlossenes Sonderabkommen begrenzt worden sei. Dieses, vom 16. Juli 1919 datierte, von Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichnete Abkommen enthalte folgende Bestimmung: „Von dem Augenblick an, wo die a. und a. Mächte überzeugt sind, daß Deutschland die Entwaffnungsbestimmung in bestreidender Weise ausführt, soll der jährliche Betrag der zum Ertrag der Besatzungskosten von Deutschland zu zahlenden Summe nicht über 240 Millionen Goldmark hinausgehen.“ Wie in dem Abkommen hinzugefügt sei, könne diese Bestimmung abgeändert werden, wenn die a. und a. Mächte sich über die Notwendigkeit einer solchen Abänderung einig seien. Die gesamten Mächte besäßen also bei Deutschland ein Reparations- und ein militärisches Guthaben. Um die Regelung des zweiten handle es sich jetzt. Engländer scheine man der Auffassung zu sein, daß der Ertrag der militärischen Kosten den Reparationszahlungen vorgehe. Die Besatzungskosten genossen hier noch das unbedingte Vorrrecht auf alle vergangenen und künftigen Zahlungen Deutschlands auf Grund des Zahlungsstatuts. — Der „Temps“ will die rechtliche Grundfrage dieser Auffassung nicht untersuchen, findet aber, daß das Problem dadurch nicht gelöst werde. Wenn von den deutschen Reparationszahlungen gleich der Ertrag der militärischen Ausgaben in Abzug komme, so werde die Berechnung auf Grund des Londoner Zahlungsstatuts, die sich auf die Emission der deutschen Bonds beziehe, falsch. In diesem Falle müßten schwebend ergänzende Hilfsquellen geschaffen werden, um der Reparationslaste die ihr entzogenen Summen wieder zu verschaffen. Auf alle Fälle könne die Frage also nicht in der Schwebe bleiben. Es sei nicht möglich, daß die Besatzungskosten unbezahlt blieben; ebenso wenig aber sei es anständig, daß deswegen die ohnehin schon ungenügenden Summen der Reparation herabgesetzt würden.

Der griechisch-türkische Krieg.

London, 9. Aug. Die „Times“ melden aus Smyrna, daß der 2. Abschnitt der griechischen Offensive begonnen habe. Die Griechen seien nördlich von Leske (?) zum Angriff übergegangen. Die im Hinterland befindlichen Türken zögen sich zurück.

Paris, 9. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Athen betragen die griechischen Verluste nach einer vorläufigen Schätzung 1200 Tote, darunter 50 Offiziere, und 6000 Verwundete, von denen die meisten leicht verwundet seien.

Aufgabe Angoras durch die Türken.

Paris, 10. Aug. Havas meldet aus Angora daß nach einer Debatte über die militärische Lage die Militärbehörden im Einvernehmen mit der Nationalversammlung beschloßen haben, Angora zu räumen und sich nach Cäzarea zurückzuziehen. Infolgedessen werden die Nationalversammlung und die Verwaltung nach Cäzarea verlegt.

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Paris, 10. Aug. Wie Havas aus Madrid erfährt, rechnet man dort damit, daß in 10 Tagen 50 000 Mann in Melilla sein werden und daß die Garnisonen von Tetuan und Larache um 30 000 Mann verstärkt werden. Die Aufständischen liefern erbitterte Kämpfe gegen die Reste der Kolonne Navarro, die ihren heldenmütigen Widerstand auf dem Berge Artut trotz der Verluste fortsetzt.

Die Hungersnot in Rußland.

Internationale Hilfskonferenz in Berlin.

Berlin, 9. Aug. Der „Vorwärts“ bestätigt nach Erklärungen an gut unterrichteter Stelle eine Korrespondenz-Meldung aus Paris, daß die Amsterdamer Internationale beschloßen hat, eine internationale Konferenz nach Berlin einzuberufen, die sich mit der durch die Hungersnot in Rußland geschaffenen Lage befassen soll. Die betreffende Konferenz wird, dem Blatte zufolge, voraussichtlich am nächsten Samstag in den Räumen des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes stattfinden.

Die Hilfe des Roten Kreuzes.

Berlin, 9. Aug. Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Ador, hat das deutsche Rote Kreuz eingeladen, an einer Konferenz in Genf am 16. August teilzunehmen. Auf dieser Konferenz soll die Frage einer internationalen Roten Kreuz-Hilfe für Rußland beraten werden. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeldt, hat darauf geantwortet, daß das deutsche Rote Kreuz der Einladung entsprechen werde. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß das deutsche Rote Kreuz auf dem Standpunkt steht, daß angeht die Größe des russischen Problems nur auf breiter internationaler Basis den kriegleidenden Rußlands wirksame Hilfe gebracht werden könne. Die bereits eingeleitete Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes auf sanitärem Gebiet werde hierdurch nicht berührt.

Nur private englische Hilfsstätigkeit.

London, 9. Aug. „Daily Chronicle“ zufolge, wird die Unterstützung Rußlands bei der augenblicklichen Hungersnot durch England zum größten Teil private Natur sein müssen. Die russische Handelsdelegation in London wäre nicht in der Lage, der Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden zuzustimmen.

Der Papst für gemeinschaftliche Bekämpfung der Hungersnot in Rußland.

Rom, 10. Aug. Der Papst hat die diplomatischen Vertreter beim St. Stuhl gebeten, bei ihren Regierungen zugunsten einer Intervention für Rußland einzutreten und den Vertretern des Vatikans im Ausland gleichlautende Instruktionen erteilt.

Rußland macht Zugeständnisse an Amerika.

Paris, 8. Aug. Die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, daß das Staatsdepartement eine Note Tischlerschindens erhalten, in der mitgeteilt wird, daß alle amerikanischen Gefangenen in Rußland freigelassen worden seien.

Drohende Verkehrskatastrophe.

Kopenhagen, 9. Aug. „Politiken“ wird aus Kopenhagen berichtet, daß nach russischen Blättermeldungen hatten die russischen Eisenbahnen, die den Verkehr mit den Denez-Bahnen unterhalten und die Ukraine mit Zentral-Rußland verbinden, am 25. Juli nur noch für 3 Tage Heizmaterial gehabt. Um eine Katastrophe zu vermeiden, wurde alles Brennmaterial beschlagnahmt und der an sich schon sehr eingeschränkte Eisenbahnverkehr weiter eingeschränkt, was die Lage in Hungergebieten verschlechterte. Auch die Kohlenindustrie im Dongebiet wird von Verkehrseinschränkungen betroffen, sodaß dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln für die Grubenarbeiter erschwert wird. Nach zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 150 000 Personen an Cholera gestorben sind.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. Zu der Brandkatastrophe in Herrnhut erfährt der „Berliner Koslanzeiger“ noch, daß das in einer Fabrik ausgebrochene Feuer sich infolge starken Nordwestwindes außerordentlich rasch ausdehnte, sodaß nach ganz kurzer Zeit schon 18 Häuser in Brand gerieten. Das Rettungswerk wird trotz Gegenwehr mehrerer Feuerwehren durch großen Wassermangel behindert, sodaß noch weitere Häuser bedroht sind.

Berlin, 9. Aug. Arbeitskammerwahlen. Laut „Berliner Koslanzeiger“ erhielten bei den Arbeitskammerwahlen im Ruhrbezirk die Freien Gewerkschaften 12 Vertreter und 11 Stellvertreter, der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter 6 Vertreter und 5 Stellvertreter, die polnische Berufsvereinigung 2 Vertreter und 2 Stellvertreter. Der Christliche Metallarbeiterverband und der Christliche Dünckerische Gewerksverein je einen Stellvertreter. Drei Listen waren ungültig, weil sie nicht die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften aufwiesen. Die auf diese Listen abgegebenen 40 196 Stimmen sind deshalb bei der Zählung aus. Von den ungültigen Stimmen entfielen rund 36 000 auf die Unionisten, rund 3000 auf die Syndikalist. Die Linkstabilen werden also in der Arbeitskammer überhaupt nicht vertreten sein.

Berlin, 9. Aug. Garnison der Besatzungsarmee. Laut „Berl. Ztg.“ hat das Oberkommando der französischen Rheinarmee in Mainz Oberstein an der Nahe als Garnison für ein französisches Regiment bestimmt. Die Bauarbeiten für die Kaserne und Wohnungen für allein 36 Offiziere befaßt sich auf etwa 40 bis 50 Mill. nen Mark, die die Stadt zu zahlen hat.

Berlin, 9. Aug. Großfeuer. Der „Berliner Koslanzeiger“ meldet aus Kölligsberg i. Pr.: In dem unweit der Grenze im Kreis Ortelsburg gelegenen Dorfe Fätsenwalde entstand Großfeuer, das 10 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude einäscherte. 15 Familien sind obdachlos.

Görlitz, 8. Aug. Großfeuer. Von einer großen Brandkatastrophe wurde heute der Ort Herrnhut betroffen. Neben anderen zerstört wurde auch das Wohnhaus ein Raub der Flammen. Ein Schwefelhäuschen konnte gerettet werden. Den aus Zittau, Lobau und anderen Orten herbeigeleiteten Feuerwehren gelang es gegen Abend den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Ein neuer Komet?

Brüssel, 9. Aug. Eine aus Cambridge (Amerika) an die „Times“ für astronomischen Nachrichtendienst gerichtete Depesche meldet, daß am 7. August bei Sonnenuntergang ein bloßem Auge ein Stern beobachtet werden konnte, der in seinem Glanze der Venus gleich und südlich der Sonne stand. Es handele sich wahrscheinlich um einen Kometen oder einen neuen Stern.

Nu
Das
t r „Ober
hm Die gester
folgende
entparnisse Calv
Gewerbe 1398.50
Spartasse, Agent
S - A. Gehe
gesamt 3690 40
nungen, die die
führt hatte. Men
Kanalen Hausjam
nach ein solch sch
werden, daß das
die bedrängten Ob
Größe in Württemb
allein in den Sam
von einzelnen direk
des Monats woch
den Oberamt Calv
allen Spenden wie
müßlich ihre Werb
Ortsfammlun
weitermal), Hgen
Oberbaw, Altkun
nacher Mineralquell
Abschlag der Samm
lungen veranstalt
obgenannten Sam
der Spender zur 2.
gegangene Summe
stehen.
X Am Montag
erle seit Kriegsaus
geschänkt und unfr
Zeit vorbereitet, so
Die früher jamme
Schäden und Gier
der Hand, vor dem
tung der freiwillig
Etern und vieler
Jugendkapelle mit
Straßen der Stadt
vom Turnvereinfest
wigen Voraussetz
den Ständen und
kommen und Behen
Es ist brochlich
Wer würde der Sie
R
lthweise zur Verfüg
Calv, den 9.
Mavier- m
benannt nach Calv
stehen, wolle man a
bei
Musikhaus
Wt.: Pianos u.
Jede
Ge
alle
Pof
Hw
Schönes
Aquarium
hat zu verkaufen,
Wah 50.-)
Wer, lag die Geje
ba. Blattes.
17 En
(1920 er Brut
hat zu verkaufen.
Wer, lag die Ge
helle dieses Blattes.
Alfred P
Baumaterialien

in Rußland.

Referenz in Berlin.
bestätigt nach Erkundigungen
pendenz-Meldung aus Paris,
schlossen hat, eine internatio-
nen, die sich mit der durch
Lage befassen soll. Die
hatte zufolge, voranschicklich
des Allgemeinen Gewerks

en Kreuzes.

des Internationalen Kom-
is deutsche Rote Kreuz ein-
am 16. August teilnehm-
Frage einer internationalen
aten werden. Der Präsident
esdirektor von Winterfeldt,
itische Rote Kreuz der Ein-
ei zum Ausdruck gebracht,
Standpunkt steht, daß an-
problems nur auf breiteren
nden Rußlands wirksame
bereits eingeleitete Hilfs-
auf sanitärem Gebiet werde

Hilfstätigkeit.

le" zufolge, wird die Un-
blässlichen Hungersnot durch
Natur sein müssen. Die
von wäre nicht in der Lage,
kriegsschulden zuzustimmen.

ttliche Bekämpfung

in Rußland.
die diplomatischen Vertreter
Regierungen zugunsten etwa-
en und den Vertretern des
Instruktionen erteilt.

Wisse an Amerika.

ume" aus Washington meldet,
Tschitscherins erhalten, in der
den Gefangenen in Rußland

Katastrophe.

wid aus Siga telegraphisch:
n hatten die russischen Eisen-
bahnen unterhalten und die
n, am 25. Juli nur noch für
ne Katastrophe zu vermeiden,
mit und der an sich schon sehr
ingeengt, was die Lage in
Kohlenindustrie im Dongebiet
offen, sodas dadurch die So-
arbeiter erschwert wird. Bis
bis Ende Juli gegen 13000

achrichten.

Katastrophe in Herre-
ger" noch, daß das in einer
olge starken Nordwestwindes
nach ganz kurzer Zeit schon
Rettungswert wird trotz so
großen Wassermangel sich
droht sind.

hten. Laut Berliner Zeit-
merwachen im Ansbereiche
er und 11 Stellvertreter, die
6 Vertreter und 5 Schwa-
2 Vertreter und 2 Stell-
verband und der sich
vertreter. Drei Listen waren
bene Zahl von Unterzeich-
benen 40 196 Stimmen sind
n ungültigen Stimmen ent-
d 3000 auf die Sonderliste.
Arbeitskammer überhaupt nicht

efahrungsarmer. Laut Hoff-
schischen Rheinarmee in Mainz
ic ein französisches Regiment
aferte und Wohnungen für
a 40 bis 50 Millionen Mark.

erliner Lokalzeitung" mel-
nweit der Grenze im Kreis
albe entstand Großfeuer, das
e einscherte. 15 Familien
iner großen Brandkatastrophe
offen. Neben anderen Gebä-
raub der Flammen. Das
Den aus Pflanz, Eisen und
ren gelang es gegen Wende-
en.

omet?"
wolge (Amerika) an die
achrichtendienst gerichtet
bei Sonnenuntergang mit
werden konnte, der in seinen
ich der Sonne stand. Es
Kometen oder etwen neue

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. August 1921.

Das Ergebnis der 2. Sammlung

der „Oberlehrerhilfe“ im Oberamt Calw.

Am Bis gestern abend gingen in den nachstehenden Sammelstellen folgende Beträge ein: Stadtpflege Calw 155 40 M., Oberamtsparkasse Calw 1161.— M., Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe 1398.50 M., Spar- und Vorsparbank 646.— M., Würt. Sparkasse, Agentur Calw, 161.50 M., Heinz. Kühle, Garnhandlung, 8.— M., Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatts“ 83.— M., insgesamt 3690 40 M. Dieses Ergebnis übersteigt die künftigen Hoffnungen, die die Sammlungsleitung an die weitere Sammlung geknüpft hatte. Wenn in Betracht gezogen wird, wie oft in den letzten Monaten Hausfassungen vorgenommen wurden und trotzdem doch noch ein solch schöner Betrag zusammenkam, so kann ruhig behauptet werden, daß das Oberamt Calw hinsichtlich der Gesehenswürdigkeit für die bedürftigsten Oberlehrer an der Spitze aller Oberämter gleicher Größe in Württemberg steht. Sind doch bis jetzt insgesamt 7521 90 M. allein in den Sammelstellen eingegangen, ein beträchtlicher Teil ist von einzelnen direkt per Postcheck usw. eingelangt, sodas bis Schluß des Monats wohl mit 10 000 M. für das Oberlehrerhilfswerk aus dem Oberamt Calw gerechnet werden kann. Herzlicher Dank gebührt allen Spendern wie auch den Leitern der Sammelstellen, die unermüdet ihre Werbetätigkeit fortsetzen. Diesmal ist eine Anzahl Ortsfassungen zu verzeichnen, so aus Neubulach (zum zweitenmal), Alzenberg, Ottenbronn, Reuhsengst, Unterhaugstett, Oberbach, Altburg, Oberhaugstett und der Arbeiterkassette der Teinacher Mineralquellen. Es ist zu hoffen, daß bis zum endgültigen Abschluß der Sammlung (31. August) noch verschiedene Ortsfassungen veranstaltet werden. Spenden, auch die kleinsten, nehmen die obgenannten Sammelstellen weiterhin gerne entgegen. Die Namen der Spender zur 2. Sammlung werden wieder veröffentlicht, die eingegangene Summe der zuständigen Hauptsammlerstelle sofort übermitteln.

Das Kinderfest.

Am Montag hatten nun die Calwer Kinder ihr Fest. Das erste seit Kriegsausbruch. War es auch der Zeit gemäß etwas eingeschränkt und umfänglicher mit wenig Hüßtkästen und in kurzer Zeit vorbereitet, so verlief es doch zur allgemeinen Zufriedenheit. Wie früher sammelten sich die festlich gekleideten Scharen, mit Sträußen und Girlanden die Mädchen, die Knaben die Jährlinge in der Hand, vor dem Rathaus. Dann ging's im Festzug unter Leitung der freiwilligen Führer und Lehrer und in Begleitung der Eltern und vieler Kinderfreunde, die Calwer Stadtkapelle und die Jugendkapelle mit ihren Trommeln und Pfeifern voran, durch die Straßen der Stadt auf den Festplatz beim Brühl. Dort waren noch vom Zornvereinfest her alle zu einem kleinen Volks- und Kinderfest nötigen Voraussetzungen vorhanden: unter den Bäumen, zwischen den Ständen und Buden, beim Kanuffel war sogar ein noch stärkeres Kommen und Gehen zu beobachten als am Sonntag. Auf dem Fest-

platz begrüßte Rektor Deutel die Kinderchor in einer kurzen Ansprache. Er wies darauf hin, daß nur die Kletterer unter ihnen sich eines Kinderfestes noch erinnern könnten. Der Krieg habe auch diese schöne Sitte unterbrochen. Aber man wolle ihnen heute einmal wieder eine Freude machen. Sie sollten ihr Fest recht vergnügt feiern. Dann teilte er jedem Kind das „Feststimmliedchen“ aus. Hierauf tummelte sich die Jugend einmal recht in Spiel und Scherz aus. Reigen der Mädchen, Sachspfen, Tanzziehen, die Purzelwaage, der Kletterbaum mit seinen lockenden Behängen, ein Wettlauf um die übrig gebliebenen „Kimmich“ u. a. bereiteten viel Freude und abwechslungsreiche Unterhaltung. Die Lehrer und Lehrerinnen und andere Führerkräfte taten dabei unermüdet ihr Bestes. Am Schluß wurde sogar noch von der reiferen Jugend mit viel Vergnügen eine Francaise im Freien getanzt. Im geschlossenen Zug ging es dann wieder um 6 Uhr auf den Marktplatz zurück, wo Dekan Zeller noch in einer Segenssprache an die Kinder von Calw diese zur Dankbarkeit gegen Eltern und Lehrer für den schönen Tag ermunterte, diesen dafür nun in den Ferien viel Freude zu machen, und alles zu tun, um tüchtige Menschen zu werden. Umrahmt war diese Ansprache von dem gemeinsamen Gesang zweier Verse aus dem Liede: „Nun danket alle Gott!“

Zur Aufhebung des Viehaustrahverbots.

Von zuständiger Seite wird dem S. C. W. mitgeteilt: Die Stuttgarter Fleischreinigung erhebt in einer Zuschrift an die Presse Vorwürfe gegen das Landesamt für Viehverkehr wegen der ab 1. August dieses Jahres erfolgten Freigabe der Viehaustrahverbote aus Württemberg. Wie die Regierung wiederholt, sowohl im Landtag als in der Presse, zum Ausdruck gebracht hat, hat die Reichsregierung seinerzeit bei Aufhebung der öffentlichen Vieh- und Fleischbewirtschaftung ein Viehaustrahverbot lediglich für Bayern und Württemberg zugelassen und zwar ausdrücklich für Württemberg nur insoweit, als Bayern ein solches Ausstrahverbot aufrecht erhält. Nachdem nunmehr Bayern auf 1. August ds. Js. das Viehaustrahverbot aufgehoben hat, war für Württemberg nach der Stellung des Reichsernährungsministeriums dieselbe Maßnahme geboten.

Wetter am Donnerstag und Freitag.

Ein neuer Hochdruck aus Südwesten hält die von Norden ausgehenden Störungen im Schach. Am Donnerstag und Freitag ist warmes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Bad Teinach, 9. Aug. Otto Keller, der bekannte Stuttgarter Dialektbichter, veranstaltete am Samstag im Hotel Hirsch einen Vortragsabend. Es ist immer ein mutiges Unterfangen, Interpret seiner eigenen Muse zu sein. Doch Keller darf es wagen. Was er an Gedructem und Unveröffentlichtem in bescheidenem, herzigen warmen Tone seinen Zuhörern bot, verteil ein wahres Dichtergemüt. Eine feine, unaufdringliche Mimik verlieh dem Vortrag besonderen Reiz. Seine ersten Gedichte, an der Spitze „Dees alte Häusel“, sind so zart empfindend und so voll tiefen stillen Gehalts, daß sich das übliche laute Händeklatschen nicht an sie heranwagt. Fast beschämt

steht man oft vor der Größe und Reinheit der Gedanken, die sich aus einzelnen Gedichten wieder spiegeln. Der zweite, heitere Teil erntete nicht endenwollenen Beifall. „Ein Augabild“, „a schwerer Fall“ und „was mir em Frisch alles wehra muach“ sind Gedichte von urwüchsigem Humor und unübertroffener Feinheit in Beobachtung und sprachlichem Ausdruck. Der Künstler darf gewiß sein, daß er seinen Zuhörern zwei glückliche Stunden bereitet hat. Schade, daß die Veranstaltung nicht allgemein bekannt gegeben war. Doch vielleicht läßt sich das bei einem Wiedersehen im nächsten Jahre nachholen!

(S. C. W.) Horb, 9. Aug. Die Schafweiden der Stadt Horb sind um 51 000 M. verpachtet worden. Für die Weiden wurde bisher der im Wege freiwilliger Vereinbarung bereits erhaltene Betrag von 9000 M. bezahlt, nachdem ein sechsjähriger Pachtvertrag zu bedeutend niedrigerer Jahrespacht abgeschlossen worden war.

(S. C. W.) Urach, 8. Aug. Auf dem Geflüchtshof St. Johann wurde neulich unter dem Vorsitz des Ernährungswirtschafters Dr. Schall die übliche Pferdezüchtungskonferenz abgehalten, an der auf Vertreten des Finanzministeriums, der Militärverwaltung, der Landwirtschaftskammer und der Pferdezüchtvereine teilnahmen. Land-oberstallmeister v. Benz erstattete den Bericht über die Ergebnisse der letzten Jahre. Nach einem Bericht von Professor Sahles-Hohenheim und Oberregierungsrat Sanger wurde beschlossen, den Betrieb des Landgestüts unter Beibehaltung des bisherigen Zustands und des Stammgestüts aufrecht zu erhalten. Staatliche Gestüte werden nicht als Landbesitzer in das Geschäft aufgenommen, aber staatliche Gestütsohlen angekauft und zum Weiterverkauf an Pferdezüchtvereine aufgezogen. Der Gestütbestand des Landgestüts wird verringert und das leichtere Gestütmaterial verkauft. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden beibehalten, die Fohlenaufzucht anfallt aufgegeben. Nach Vorschlag des Präsidenten v. Sling soll die Kaltblutzücht ebenso wie die Warmblutzücht staatlich gefördert und dahin gestrebt werden, daß für beide Zuchtarten möglichst geschlossene Zuchtgebiete geschaffen werden. Auf Anregung von Regierungsrat Hessner wurde die Einführung von Fohlenzucht und eines Fohlenzuchtgeldes in angemessenem Betrag empfohlen. Der Ernährungswirtschaftler sprach der Leitung des Landgestüts volle Anerkennung aus.

(S. C. W.) Ulm, 9. Aug. Der während der Kriegsjahre errichtete Flugplatz zwischen Weimerstetten, Jungingen und Dornstadt mit sieben Fliegerhallen, der durch das bekanntlich wieder fallengelassene Projekt einer Landesmilitärzentrale längere Zeit im Mittelpunkt des Interesses stand, wird nunmehr zu Siedlungszwecken für Landwirte verwendet. Die Fliegerhallen mußten auf Ententegebot abgebrochen werden. Zwei Siedler haben sich bereits niedergelassen, weitere 6 sollen folgen, wenn die Grundstücke, die heuer an Bewohner der Nachbarrorte verpachtet waren, frei werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.
Es ist beabsichtigt, Rüterberatungsstunden einzuführen
Wer würde der Stadt einwilligen eine
Rinderwage
sichweise zur Verfügung stellen?
Calw, den 9. August 1921.
Stadtschultheißenamt: Götner.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den-
selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder
bei uns selbst niedrigen.
Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Wkt.: Pianos u. Siuministitut, Tel. 1210 u. 1782

Jeder Gewerbetreibende
wendet sich bei Bedarf an Druckfachen
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preislisten
usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Aquarium
hat zu verkaufen, (Preis
Mark 50.—)
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

17 Enten
(1920er Brut)
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Alfred Pfeiffer, Calw
Baumaterialien-Handlung (Tel. 97)

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reinst
Alles!

**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosets, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.**

Prima Cristenz.
Wir vergeben den Alleinverkauf eines D. R. G. M. für
den dortigen Bezirk. Hoher Verdienst. Mk. 1000—1500
zur Uebernahme erforderlich.
Franz Gründler, Ravensburg, Vieh-
markt 22.

Gesucht
wird in neuen Haus-
halt auf 1. September ein
**jüngeres
Mädchen**
das kochen kann.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Blattes
und auf dem Arbeitsamt.
Suche ein ehrliches, fleißig.
Mädchen,
das schon gebildet hat im
Alter von 17—20 Jahren.
Bursche für die geborenen
Arbeiten ist vorhanden.
Frau
M. Theuer-Bischof,
Diarmorwerk Teinach.

Mädchen
das etwas von der Land-
wirtschaft versteht u. womögl.
melken kann für Wundarzt
mit kleinerer Landwirtschaft
in der Nähe Karlsruhe bei
guter Behandlung und Ver-
pflügung.
Ebendase lbtst findet ein
junger Mann im Alter von
16—18 Jahren als

Knecht
Beschäftigung.
Näheres ist bei der Ge-
schäftsstelle dies. Blattes und
auf d. Arbeitsamt zu erfahren.
400 gute, alte
Ziegel
verkauft.
I. Schmauser, Javesttein

Tüchtige Strickerinnen,
sowie
Mädchen zum Anlernen
werden sofort eingestellt.
Richard Wegel & Co., Hirschau
Strickwarenfabrik, „Hirsch und Lamm.“

Einige tüchtige Maurer
werden sofort eingestellt.
Baunternehmer Stern Unterreichenbach.
Zu erfragen bei
Fabrikant Werkle, Unterreichenbach.

Gesucht auf 1. September
nach
Stuttgart
zweil. tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann. Hoher
Lohn und gute Behandlung
zugeich. Beihilfe vorhanden.
Frau Ing. Mühlberger,
z. St. Bad Teinach,
Schulhaus.

Ein jüngeres
**Dienst-
Mädchen,**
welches womögl. schon ge-
dient hat von kleiner Familie.
für sofort gesucht.
Chr. Erhardt, Pforz-
heim Große Gerberstr. 111.

Tüchtiges
Alleinmädchen
sucht Arztfamilie in Neuen-
bürg, (i. Schwarzwald) bei
Pforzheim.
Näheres bei Frau
Dr. Keller, Stuttgart
Neue Weinsteige 2.

Tafelkavaler zu kaufen ge-
sucht. Angebote m. Preis
unter E D 165 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.
Dienstboten - Gesuche
haben
in unserem
Blatte (da ja der
größte Teil der Auf-
lage Verbreitung
auf d. Lande
findet)
gewünschten Erfolg!

Portland-Zement **Frisch eingetroffen**
Leonberger Baugips **Wasserstein-Garnituren**
Schwarzkalk **aus Zement und Terrazzo**
Steinzeugböden
Zementrohren
Schwemmsteine Gr. 10 12 25, 12 14 25, 14 16 25
Keresteine
Raminsteine
Falzziegel

Oberhaugstett, 9. August 1921.
Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel, Bruder u. Schwager

Adam Reutschler,
 Schreinermeister

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: **Margaretha Reutschler.** Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Die Wahrheit über die Simultanschule.

1. Die Sim.-Sch. hat Vorzüge: Wo an einem Ort Dutzend Schulen mehrerer Bekenntnisse zusammengelegt werden können (im Ort Calw viel, 2-3 Orte!), ist der Unterricht besser, Arbeit und Kosten sind etwas kleiner. (Die Konfessionsschule ist ihrem Wert entsprechend teurer.) Der Verlust an innerem, geistigem Wert wird aber nicht aufgewogen, wenn vorher eine religiös-lebendige Konfessionsschule vorhanden war! Einlassige Konfessionsschulen in religiös geschlossenen Gemeinden müssen auch als Sim.-Schulen einlassig bleiben; man merke darauf! Die Hoffnung der Sim.-Sch.-Freunde auf Ausgleich sozialer und religiöser Gegensätze ist illusorisch; Beweis: die Erfahrung in Baden u. Bayern.

2. Die Sim.-Schule hat mehr Nachteile als Vorzüge: Sie ist unpädagogisch in Bezug auf Lehrer, Schüler u. Lehrstoff; denn sie macht einen Miß durch alle persönlichen Verhältnisse. Der Unterricht in Geschichte, Sprache, Choralangabe muß entweder den Stempel religiöser Charakterlosigkeit oder aber den der religiösen Vergeßlichkeit tragen. Der Widerstreit zwischen kath. u. evang. Erziehungsideal — hier: Erziehung zu evang. Selbständigkeit, dort: zu kath. Kirchlichkeit — führt zu einem neuen Kulturkampf; Beweis: die diesbezüglichen Schwierigkeiten an den simultanen höheren Schulen, namentl. aber an den Universitäten, wo in Geschichte u. Philosophie nachdrücklich u. mit Erfolg katholische Professuren verlangt werden. (1)

3. Die größte Gefahr bei Einführung der Sim.-Schule ist die Entchristlichung — nicht bloß Entchristlichung der Volksschule; sie führt, wie in Holland, zur weltlichen Staatszwangsschule. Denn: der neue Gesetzentwurf stellt ausdrücklich fest, daß die künftige Gemeinschafts-(Simultan-)schule etwas anderes ist als die bisherigen Simultanschulen in Baden, Hessen, Nassau. Diese werden als christliche Sim.-Schulen bezeichnet. Nach Art. 15 „dürfen“ sie bis auf weiteres bestehen bleiben; es kann aber diesen christl. Sim.-Schulen auf Antrag jederzeit das Lebenslicht ausgeblasen werden. Dies ist der wahre Grund dafür, daß jene Länder die Erhaltung ihrer Sim.-Schule wünschen. Nach § 2 des Entwurfs darf nämlich in der künftigen Sim.-Schule der Unterricht keinen religiösen Charakter mehr tragen; „er darf nicht vom Geist eines religiösen (11) Bekenntnisses getragen sein“, er muß „ausschließlich auf der Grundlage des gemeinsamen nationalen Bildungsguts“ erteilt werden. Die bisherigen Sim.-Schulen haben nach Art. 1 des B.S.G. noch die religiös-sittliche Bildung u. Erziehung zum Ziel ihres Unterrichts, darum heißen sie im Entwurf „christliche“ Schulen. Die angebotene Sim.-Schule gibt zwar auch noch einen Religionsunterricht; es werden also, solange sie besteht, noch Sprüche u. Lieder u. Choräle geleert. Aber: der Religionsunterricht wird seine bisherige, beherrschende Stellung, sehr wahrscheinlich auch seinen eth. biblischen Charakter, verlieren. Jährenmäßig werden die Stunden verringert; grundföhllich darf in andern Fächern als im Rel.-Unt. der Schüler nicht mehr religiös beeinflusst werden, trotzdem diese Fächer zu religiöser u. irdischer Beeinflussung sehr häufig Veranlassung geben. Damit aber der Grundcharakter der Schule ein „weniger weltlicher“, d. h. ein „mehr weltlicher“ geworden. Deshalb hebt der Entwurf die bisher. Sim.-Schulen als „christliche“ ausdrücklich hervor, damit man dies merke. Und wie wird er — ohne Verbrämung! — die neue Sim.-Schule nennen? Diese ist aber noch nicht die eigentlich „weltliche“ Schule. Denn da wird überhaupt kein Religionsunterricht mehr gegeben, sie ist eine rein „heidnische“ Schule. Jedermann ist nun klar, daß die neue Sim.-Schule eine bedeutende Annäherung an die rein weltliche Schule ist u. den Übergang zu dieser darstellt. Darum wird sie von den noch christlich interessierten Kreisen hart kämpft. Sie können es nicht verantworten, das 400-jährige Erbe der Reformation dem „weniger christlichen“ Kain kampfslos preiszugeben. Hier gilt Luther's Wort: „Wir haben einen andern Geist!“

4. Die Colver Mittelschule ist nach Art. 3 des Entwurfs eine Bekenntnisschule. Denn: eine Bekenntnisschule verliert ihre Eigenschaft als Bekenntnisschule nicht dadurch, daß auch andere Konfessionen — in geringerer Zahl — aufgenommen werden u. in ihrem Bekenntnis lehrplanmäßigen Unterricht erhalten.

5. Eine Angleichung der Volksschule an die höheren Schulen dürfte nicht einseitig nur in Religion stattfinden. Entweder ist die Volksschule etwas anderes als die höhere Schule (dies hat bewahrt andere Bildungssysteme, ist aber in der Regel konfessionell getrennt, also nicht auch Konfessionsschule!), oder aber ist Volksschule u. höhere Schule dasselbe, u. eine begriffliche Unterscheidung ist dann unzulässig.

Mittelschullehrer Beck

Gedenket der Not der Oberschlesier.

Ostelsheim.
 Am Sonntag, den 14. August d. J., nachmittags 1/3 3 Uhr findet die

Einweihung
 des von der Gemeinde zu Ehren der gefallenen Krieger auf dem Friedhof erstellten

Krieger-Gedenksteins

statt. Hierzu sammeln sich die Verehrte, Einwohner und auswärtigen Freunde und Gäste um 1/3 3 Uhr beim Rathaus. Den Abschluß bildet ein

musikalischer Gottesdienst in der Kirche von Mitgliedern der Maadrigal-Vereinigung Stuttgart um 6 Uhr.

Hierzu ladet hiemit herzlich ein
 Schuttheiß Maulbetsch.

Augenarzt
Dr. Gisselberger
 Pforzheim, Leopoldstraße
 Hans Fritz Schumacher
 zurück.

Automobile, Motorräder
Maschinen, Maschinenteile
 werden fachgemäss und rasch repariert bei
Friedrich Huber
 Maschinen-Werkstätte mit Autog. Schweißerei
 Unterreichenbach
 Fernsprecher 17.

Zu verkaufen:
 3 Schlafzimmer-Einrichtungen
 1 zweitür. Kleiderschrank
 4 Eßtische
 1 neue Hobelbank (Alma mit Eisenführung)
 Fritz Dittus, Schreiner
 Stammheim.



Publikums-Kräftigungskraft besitzt!
FLAMMER
 Triska und Triskapulone
 HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Gersten-Mehl
 ist heute wieder eingetroffen
 Adolf Puf.

Tausende verwenden
Ruf's
 Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes
 Ruf's Heidelbeeren mit Zutat
 zu 50 Liter M. 21.50
 „ 100 „ „ 42.50
 „ 150 „ „ 63.75
 Mit Süßstoff kosten die 100 Liter M. 6.— mehr.
 Ruf's Kaffeebranntwein mit Heidelbeer-Zusatz und Süßstoff
 Flaschen z. 100 Lit. M. 43.—
 „ 50 „ „ 23.—
 Ruf's Kaffeebranntwein mit Heidelbeer-Zusatz ohne Süßstoff
 Flaschen z. 100 Lit. M. 40.—
 „ 50 „ „ 20.—
 Rufina Ruf's getrocknete Äpfel mit Zutat
 Pakete zu 100 Lit. M. 42.50
 „ 50 „ „ 21.50
 Mit Süßstoff kosten diese Pakete M. 6.— mehr.
 Niederlage:
 Friedr. Kamparter, Calw

Industrieanlage, gleich ob Sägewerk, Mühle, Fabrik, Gießhof, Wasserkraft oder sonst. Geschäftlichkeiten zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung der Sache an die Geschäftsstelle unter G. S. 184 erbet. Strenge Diskretion zugesichert.

Landwirte!
 Zur Bekämpfung von Krankheiten b. Schweine (Spez. Krampf u. Rotlauf, z. Anzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die richtige
Hirsch-Universal-Komposition.
 Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Die lästigen Schuppen! beseitigt um Garant. Schwefelpomade Philodermine. Zu haben bei: Kuhlsteiner u. Kistowsky, Ritter-Drogerie.
 Ladellose
Zimmerflinte
 (Wasserscheln vorhanden) ist für Mk. 120.— zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hirfau.
 Donnerstag, den 11. ds. Mts., abends 8-10 Uhr (bei günstiger Witterung)
Konzert
 in den Kuranlagen.
 Ausgeführt von der
Stadtkapelle Calw,
 nebst festlicher Beleuchtung.

Wald-Café :: Calw
 den ganzen Tag geöffnet.

Damen- und Herren-Winter-Hüte
 zum Fassonieren
 nach neuesten Mustern und schnellster Bedienung werden angenommen bei
Marie Dorn, untere Marktstraße.

St. garant. rein. Weizenmehl 0 Spezialmarke Mk. 390.—
 „ Roggenmehl 1 weiß Mk. 300.—
 „ Weizengries mit 1/3 braj. Raffinogries gem. Mk. 400.—
 per Zentner ab Ulm in Säcken von 1 u. 2 Zentnern liefern ab 15. August
Julius Mohr, G. m. b. H., Ulm a. D.
 Mehlgroßhandlung.

Auf meinem Grundstück gegenüber dem Kurpark in Bad Liebenzell beabsichtige ich
5 Zimmer-Einfamilien-Wohnhäuser
 mit ca. 7 ar Garten sofort neu zu erstellen.
 Bezugsfertig bis Spätherbst.
 Preis ca. 125000 Mk.
 Interessenten wollen sich umgehend an mich wenden.
Alexander Geist, Architekt in Pforzheim
 Saliertstrasse 58.

Für Hotel-, Bäckerei- und Metzgerei-Betriebe!
Steinkohlen-Briketts
 cyl. förmig 66cm ca. 6000 W. E für Herd, Kessel- und Ofenfeuerung wegen ihrer besonderen Beschaffenheit und guten Qualität ist besonders geeignet, sowie: alle anderen Sorten
Hausbrand- u. Industriebriketts
 liefert, waggonweise, prompt und auf Absehl.
Otto Goringner, Holz- und Kohlen-großhandlung Fernspr. 5084
 Stuttgart, Johannesstr. 14.

Fahrpläne für den Bezirk Calw erhältlich das Stb. zu 50 Pf. in der Geschäftsst. des Blattes.

Nr. 185.

Noch keine Ne...
 Paris, 10. Aug.
 der Grenzregelung
 7 Uhr nicht beend
 führung des Oberj
 fische Frage verhan
 Paris, 10. Aug.
 bei der Festlegung
 des Oberjens Rats
 figant“ folgendes
 kommissare auf ihr
 Truppen an Ort u
 gebracht sein. Dar
 len lassen müssen,
 Verantwortlichkeit
 Massenbewegungen
 Ententebegehre, d
 den Polen insgent
 Im übrigen sei es
 keine Entscheidung
 Paris, 10. Aug.
 die Sachverständige
 Arbeiten heute abe
 wird deshalb die
 Eigung aufs neue
 Der Italiener

über die
 London, 10. Aug.
 läßt hin, daß ein
 parte des Grundja
 Industriebedarfs ge
 Welt zufolge, kein
 verlangt, Tatfache,
 ist französischer Ge
 linie, die das um
 zu ziehen. Wenn
 die am besten erre
 Der diplomatische
 meldet aus Paris,
 schen Problems.
 der Oberste Rat be
 regelte. Die Sach
 lehung ein-r neuer
 Siden statt von C
 in dem Indus
 Frankreich müsse d
 Gebiets von Belg
 Vantl, der Einbru
 das Industriebedre
 lichen Werte sein
 Bezirk entsprechend
 London, 10. Aug.
 Telegramm“ schreibt,
 der Petrol-Linie, d
 ringer Teil des In
 tragende Vorschlä
 Welen für den Ver
 durch Abwertung ein
 mit herum und ein
 einen Beweis für di
 verständigen führt de
 gung“ an, daß bei
 Sachverständigen so
 Welen einen großen
 Frankreich an Deu
 überweisen wolle, d
 politischen Bedörru
 polande läme, so wü
 politische Bedörru